



Hebrews 3:12–19;

Mark 10:17–22

Amos 5:6–7, 10–15

Predigt Text: Amos. „Was suchst du?“

Die Epistel des Hebräerbriefs erinnert uns daran: »Heute, wenn ihr seine Stimme hört, so verstockt eure Herzen nicht.« (Hebr 3,15).

In der Lesung aus dem Markusevangelium (Mk 10,17-22) läuft ein reicher junger Mann zu Jesus, um den Weg zum ewigen Leben zu erfahren.

Leider ist er nicht bereit, die Aufforderung Jesu anzunehmen, "alles Vertrauen auf irdischen Gewinn aufzugeben und in [ihm] unseren himmlischen Schatz zu finden". Die Liebe zum Reichtum dieser Welt hat ihn daran gehindert, Jesus nachzufolgen. Aber dieser junge Mann ist nicht allein, er ist nicht der einzige.

Amos schreibt in der alttestamentlichen Lesung, unserem Text, an ein Volk, in dem viele sich an materiellem Wohlstand erfreuen und sich darauf verlassen, dass dieser Wohlstand ihr höchstes Gut ist. Es fehlt nur die Aufforderung, allein auf Gott zu vertrauen und ihren Nächsten wie sich selbst zu lieben.

Diese Lesungen haben uns, die wir in der Schweiz des 21. Jahrhunderts und im Allgemeinen in materiellem Überfluss leben, viel zu sagen.

Predigt

Stellen wir uns vor, es ist ein verschneiter Tag, draußen ist es sehr kalt, und du bist zu Hause.

Du gehst in die Küche, öffnest die Tür, von der du weißt, dass sie einige interessante Dinge dahinter sind, und du schaust dir den Inhalt an.

Plötzlich hörst du: "**Was suchst du?**" ist die Frage, die dir dein Ehemann/Ehefrau oder ein Familienmitglied stellt, wenn man dich dort stehen sieht. Und um ehrlich zu sein, weißt du nicht wirklich, wonach du suchst.

Du weißt nicht genau, was du antworten sollst, du sagst einfach: "etwas Leckeres", vielleicht hast du keinen Hunger (vielleicht ist dir nur langweilig), aber du kannst dich nicht entscheiden, ob du etwas Süßes oder etwas Herzhaftes suchst. Du hast mehrere Möglichkeiten vor dir, aber es gibt keine, die sich als die Antwort auf dein Verlangen herausstellt.

II

"**Was suchst du?**" ist eine Frage, die man emotional und geistig unruhigen Menschen stellen sollte.

Die Antworten, die wir hören könnten, lauten etwa so:

- Ich suche das Glück.
- Ich bin auf der Suche nach Aufregung.
- Ich bin auf der Suche nach Liebe.
- Ich suche nach einem Ort, an den ich gehören kann.
- Ich bin auf der Suche nach einem Ziel.
- Ich bin auf der Suche nach einer guten Zeit.
- Ich bin auf der Suche nach einem Ausweg.

Auf die eine oder andere Weise sind wir auf der Suche nach etwas, das uns wieder zum Leben erweckt.

Und doch zeigt die Erfahrung, dass keine der genannten Lebenseinstellungen uns auf Dauer befriedigt.

Außerdem wurden wir nicht geschaffen, um unsere Lebensquelle in diesen Dingen zu suchen.



Evangelisch-Lutherische-Trinitätsgemeinde

Zur Zeit des Amos hatten Menschen mit Macht und Geld viele Ideen um ihre Sehnsucht nach Größe zu befriedigen. Sie bauten schöne Häuser, legten große Weinberge an und finanzierten ihre Bemühungen durch Unterdrückung und Betrug am einfachen Volk.

Diese Situation ist auch heute in vielen Gesellschaften anzutreffen, sogar im Christentum selbst.

Sie besteuerten das Volk in ungerechter Weise auf seine Getreideernte (V. 11a).

Als das Volk dann klagte und sein Recht einforderte, bezahlten die Reichen die Richter, um ihr ungerechtes Unternehmen aufrechtzuerhalten (V. 12).

Aber Gott hatte den Propheten geschickt, um sie zu warnen, dass ihre Zeit zu Ende geht. (V. 11b).

Sie würden ihre schönen Häuser bauen, aber sie würden nicht darin wohnen.

Sie würden ihre schönen Weinberge anlegen, aber auf den Wein verzichten.

Diese Warnungen fanden ihre Erfüllung in der Zerstörung Israels durch die Assyrer in einer Generation nach der Niederschrift des Amos, um 722 v. Chr.

Wie die finanziell Wohlhabenden zu Amos' Zeiten sind auch wir nicht davor gefeit, unsere Mitmenschen in unserem Streben nach einem guten Leben zu benutzen und zu missbrauchen.

Wenn wir Trost suchen, benutzen wir Menschen als Diener unseres Trostes.

Wenn wir Ruhm und Anerkennung suchen, benutzen wir Menschen und Organisationen, um unser Ziel zu erreichen.

Wenn wir Vergnügen und Selbstbefriedigung suchen, benutzen wir Menschen als Objekte, um unser Verlangen zu befriedigen.

Wenn wir nach Macht streben, benutzen wir Menschen als Verbündete in unserem Streben oder sehen sie als Hindernisse, die es zu beseitigen gilt. Das geht oft so weit, dass wir Ehen zerstören und Kinder zurücklassen.

I

Aber Gott selbst will viel mehr für uns.

Amos verkündete nicht nur ein Urteil. Durch den Propheten flehte Gott sein Volk an: "*Suchet mich, so werdet ihr leben.... . Suchet den HERRN, so werdet ihr leben.... . Suchet das Gute und nicht das Böse, auf dass ihr lebet*" (5:4, 6, 14).

Von Natur aus würden wir das Leben in tausend "guten" Dingen suchen.

Aber nur einer ist in der Lage, wirkliches Leben zu geben, Leben in Fülle, ewiges Leben.

"Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben ... denn er ist dein Leben und die Länge deiner Tage" (Dtn 30,20).

Das ist aber das ewige Leben, dass sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen. (Joh 17,3).

Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und volle Genüge. (Joh 10,10).

Gottes Liebe erzeugt die Antwort

Markus schreibt über die Antwort Jesu an den jungen Mann: "Jesus sah ihn an und liebte ihn" (Mk 10,21). Was für ein schöner Moment für uns, denn er offenbart das Wunder, die Weite und die Tiefe der Liebe unseres Herrn Jesus zu allen Menschen, auch zu denen, die nicht richtig auf die Liebe Gottes reagieren.

Die Liebe Gottes ermöglicht es uns, mit mehr Mitgefühl und Fürsorge zu reagieren, auch gegenüber Menschen, die diese Liebe nicht verstehen, wie der reiche junge Mann, sie ermutigt uns, mehr mit ihnen zu reden, anstatt sie zu verurteilen.

Und es hilft mir zu verstehen, dass der Herr Jesus mit jedem meiner Missverständnisse geduldig sein wird. Und mit ihren auch.

Die schöne gute Nachricht ist: Als wir nicht nach Gott suchten, hat er nach uns gesucht.



Evangelisch-Lutherische-Trinitätsgemeinde

Derjenige, durch den alle Dinge geschaffen sind und Leben haben, kam auf die Erde und suchte seine verdrehten und verdammten Geschöpfe.

Mit Taten der Liebe und der Barmherzigkeit hat Jesus das Leben bezeugt, das er uns schenken wollte.

Dennoch lehnte sein Volk den Urheber des Lebens ab, wandte sich manchmal traurig ab, wie der reiche junge Mann in Markus 10, und übergab ihn schließlich dem Tod am Kreuz.

Aber Gott sei Dank hat Christus, die Quelle allen Lebens, die Macht des Todes zerstört und lebt für immer, um unser Leben zu sein.

Amos 5,4b: "Sucht ..., damit ihr Leben könnt." Gott ruft uns durch seine Gnade auf, ihm inmitten unserer Sünde und selbstsüchtigen Selbstgerechtigkeit zu folgen. Das Geheimnis des Lebens besteht darin, jeden Tag Gott zu suchen, der Sünde zu sterben und in der Kraft des neuen Lebens aufzuerstehen, das Christus uns in der Taufe geschenkt hat, damit wir am letzten Tag in ihm und er in uns gefunden werden. Durch die erneuernde Kraft des Wortes Gottes und der Sakramente steht uns das Geschenk des ewigen Lebens in Christus zu.

Heute kommt er zu uns, um uns einzuladen, unser Leben in ihm zu suchen, mit dem Versprechen, dass wir es finden werden (Mt 7,7). Bittet, so wird euch gegeben; sucht, so werdet ihr finden; klopf an, so wird euch aufgetan.

Es kommt zu uns:

- Durch Absolution.
- Durch die Botschaft des Evangeliums.
- Durch das Sakrament, das wir empfangen, teilt er uns seine wirkliche Gegenwart und sein Leben mit.

Wenn wir unser Leben in Gott gesucht und gefunden haben, dann sehen wir die Menschen richtig, als Objekte seiner und unserer Liebe.

Gerechtigkeit und Nächstenliebe sind das Ergebnis eines Lebens, das durch Jesus gerechtfertigt wurde.

Weil wir in Jesus eine Quelle des Lebens haben, die nicht versiegt, versuchen wir, die Menschen um uns herum zu segnen, anstatt sie für unsere eigenen Zwecke zu benutzen.

Wenn wir bis zum Ende der Prophezeiung von Amos lesen, werden wir feststellen, dass der Prophet Worte der Hoffnung für seine irrenden Landsleute hatte. Gott würde sein Volk suchen. Gott würde sein Volk finden. Gott würde sein Volk retten. Und am Ende würde Gott sie nach Hause bringen, in ein Land, in dem sie Häuser bauen und darin wohnen würden, in dem sie Weinberge pflanzen und Wein trinken würden. Denn sie würden für immer in seiner Gegenwart wohnen, in rechter Beziehung zu ihm und zueinander. Es ist ein Bild für die neue Schöpfung, für die Hoffnung, die Jesus für uns gewonnen hat.

Wir wissen nicht wirklich, was wir suchen, aber Gott hat uns gesucht und in Jesus gefunden, damit wir ihn suchen und erkennen können.

Und in einer Welt voller Menschen, die nicht genau wissen, wonach sie suchen, genießen wir diese Gelegenheit, den Gott zu suchen, der uns gesucht hat, und dann das Wohl anderer zu suchen, damit auch sie die Liebe unseres suchenden und rettenden Gottes durch uns erfahren.

Auf die Frage "Was suchst du?" gibt es daher nur eine Antwort: "Folgen". Die Beziehung der Nachfolge wird durch die Gnade Gottes durch Jesus Christus geschaffen. "Nachfolge Christi".

Es beginnt mit einem Wort Gottes im Himmel, dem Evangelium, mit dem er uns dazu aufruft, sein Eigentum zu sein, wie unwürdig wir auch sein mögen, ein Aufruf, der sich in dem, was Jesus, der Sohn Gottes, für uns und für unsere Erlösung getan hat, perfekt zeigt.

Alles, was er für uns getan hat, zeigt sich in seinem Leben, seinem Tod und seiner Auferstehung. Er hat das Gesetz vollkommen erfüllt. Er hat für uns getan, was wir nicht tun konnten. Seine vollkommene Gerechtigkeit wird uns als Geschenk zuteil. Durch seinen Tod am Kreuz starb er für unsere Übertretung des Gesetzes Gottes, und so sind wir von seiner Verurteilung befreit. Das ist die Frohe Botschaft; das ist das rettende Evangelium.



Evangelisch-Lutherische-Trinitätsgemeinde

Und durch dieses Evangelium sind wir berufen. Der Geist Gottes nimmt diesen Ruf auf und befähigt uns dadurch, Christus in die Ewigkeit zu folgen.

Darin liegt die eigentliche Antwort!

Hier ist das wahre Leben zu finden!

Amen.